

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 9

Artikel: BUL 95 : der Zugführer als Spielertrainer seiner Mannschaft

Autor: Rathgeb, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUL 95 – Der Zugführer als Spielertrainer seiner Mannschaft

Von Oberleutnant Christian Rathgeb, Rhäzüns

Mit dem Befehl für Übungsleiter 95 (BUL 95) ist ein Methodikbefehl für die Verbandsausbildung geschaffen worden. Der Befehl ist die konsequente Fortsetzung des Reglements Ausbildungsmethodik, welches die methodischen Grundlagen vermittelt. Die erfolgreiche Verbandsausbildung setzt voraus, dass die Allgemeine Grundausbildung (AGA), d.h. Handhabung von Waffen und Geräten sowie Beherrschen der Gefechtstechnik, abgeschlossen ist.

Der BUL besteht aus einem Allgemeinen Teil und einem Besonderen Teil. Der **Allgemeine Teil** enthält Anregungen und Hinweise für das Anlegen und Durchführen von Gefechts- und Scharfschiessübungen auf Stufe Gruppe und Zug, die sinngemäss auch auf Stufe Kp angewendet werden können. Der zweite Teil beinhaltet **Standardverhalten** (Ausschnitte von Gefechten/Spielzüge). Mehrere Spielzüge können zu einer Übung kombiniert werden. Die Standardverhalten bilden die Grundlage für die gezielte Verbandsausbildung der Truppe.

Warum einen BUL?

Die Schiessschule Walenstadt (SSW) – heute Infanterie-Ausbildungszentrum Walenstadt-St. Luzisteig (IAZ) – erhielt im Jahre 1992 vom Waffenchef der Infanterie den Auftrag, einen Befehl für die Verbandsausbildung zu erarbeiten.

Reduzierte Arbeitszeiten

Bedingt durch die Armee reform werden die Arbeitszeiten in Schulen und Wiederholungskursen gekürzt. Da bisher Reglemente für die Verbandsausbildung fehlten, mussten die Chefs selbst Arbeitshilfsmittel erarbeiten. Mit dem BUL soll nun diese Lücke geschlossen werden, und die Chefs sollen zukünftig über ein Instrumentarium für die Verbandsausbildung verfügen. Besonders die Miliz ist darauf angewiesen, dass ihr für die kurzen Ausbildungszeiten gute methodische Hilfsmittel zur Verfügung stehen.

Einheitliche Doktrin

Da der BUL **verbindlich** anzuwenden ist, wird die Verbandsausbildung in Zukunft in der Infanterie **einheitlich** gehandhabt werden. Ein Wechsel des Chefs wird nur noch minimale Änderungen in Ausbildung und Führung mit sich bringen, wie es im Sport beim Wechsel eines Trainers der Fall ist! Es ist damit zu rechnen, dass es zirka fünf bis zehn Jahre dauern wird, bis sich der BUL überall durchgesetzt hat. Erst wenn die ersten Kp Kdt abverdienen, welche bereits als Rekruten mit dem BUL ausgebildet wurden, wird der BUL als Ausbildungsmethodik vollständig durchdrungen haben.

Mitdenken des Soldaten

Durch das **Normieren der Spielzüge** und **Tral-**



normieren der Standardverhalten soll der Soldat – und nicht nur der Chef – den Verlauf eines Einsatzes kennen und sich entsprechend den standardisierten Spielzügen verhalten. Die Beherrschung von Waffen und Gefechtstechnik allein bringt noch keinen Erfolg. Durch das Kennen der Spielzüge erhält der Soldat **freie Denkkapazitäten**, die es ihm ermöglichen, innerhalb seines Auftrages zu entscheiden, wie er sich für die optimale Zielerreichung des Verbandes im Gefecht zu verhalten hat. Bei dieser Zielsetzung ist die Anlehnung an den Sport besonders deutlich. Der Mannschaftstrainer trainiert sein Team in den verschiedenen möglichen Verhaltensweisen. Im Wettkampf führt er seine Mannschaft, ohne die Spieler bei jedem einzelnen Zug anzuweisen.

Förderung der Kader

Beruhte der Erfolg eines Verbandes bisher oft darauf, dass der Chef bis ins Detail Verhaltensweisen vorgeschrieben hatte, so soll nun seine Formation so trainiert werden, dass er für jede Situation gerüstet ist. Der Chef legt im Verbandstraining den Grundstein seines Erfolgs im Gefecht. Je besser er seine Mannschaft im Training in den verschiedenen Standardverhalten schult, desto weniger Anordnungen sind während des Gefechtes erforderlich. Der Erfolg hängt also primär nicht von den Anordnungen zu Beginn des Einsatzes ab, sondern von der Seriosität des Trainings. Führt der Chef das Training erfolgreich durch, so schafft er sich die Möglichkeit, im Gefecht zu bestehen.

Da alle Angehörigen einer Formation die einzelnen Spielzüge kennen, die durch ein Stichwort oder mit 3-Pt-Befehlen ausgelöst werden, erhält der Chef, ebenso wie die Truppe, freie Denkkapazitäten, um sich vollends dem Gefechtsgeschehen widmen zu können. Die Überprüfung des Trainingserfolgs findet durch den vorgesetzten Chef statt. Der BUL ist

also primär ein Befehl für Chefs und erst sekundär ein Befehl für Übungsleiter.

Inhalt und Spielzüge

Methodik

Der Allgemeine Teil umfasst die **methodischen Grundlagen** für den Chef und den Übungsleiter. Der Ablauf der Gefechtsübung und des Gefechtsschiessens besteht in der Kadervorbereitung, dem Gefechtsunterricht, dem Verbandstraining, der Protokontrolle und der Gefechtsübung resp dem Gefechtschiessen.

Im **Verbandstraining** schult der Verbandsführer seinen eigenen Verband in bezug auf ein oder mehrere Standardverhalten (Normverhalten). Er nimmt gleichzeitig die Rolle des Führens, des Ausbildners und des Übungsleiters wahr, genauso wie der Spielertrainer im Sport. Dass dieses Rollenspiel zu Beginn Mühe bereitet, ist verständlich. Aber auch hier gilt: *«Übung macht den Meister!»*

Die Ausbildung erfolgt in der Anlernstufe durch Durchsprechen und Durchgehen eines Standardverhaltens und in der Festigungsstufe durch Durchrennen des Spielzuges. Beim Durchsprechen an einem Geländemodell im verkleinerten Massstab soll der Musterbefehl fehlerfrei erteilt und verstanden werden. Beim Durchgehen wird die Befehlsgebung mit der Mechanik verbunden. Beim Durchrennen, das im Massstab 1:1 durchgeführt wird, sollen durch Gefechtsdrill alle Abläufe in jeder Lage gemeistert werden. Der BUL 95 bietet den Vorteil, dass nach einer kurzen theoretischen Einführung unverzüglich mit der **praktischen Ausbildung** begonnen werden kann.

Spielzüge

Die Standardverhalten sind unterteilt in solche für alle Truppen (A), für die Infanterie (B, C), insbesondere für die Ter Infanterie (D, E) sowie in besondere Standardverhalten (F, G). Die einzelnen Spielzüge umfassen Lage, Mechanik und Befehlsgebung. Weiter sind jeweils Hinweise und Besonderheiten, Reglementshinweise und Anmerkungen für die Kadervorbereitung angegeben. (Vgl *Beispiel eines Standardverhaltens für alle Truppen, Zug: Bewachung*.)

Anhänge

Der Anhang umfasst u.a. ein Schema für das Übungskonzept, Checklisten für den Waffeneinsatz sowie ein Besprechungsschema, welche für den Gebrauch direkt aus dem Befehl kopiert werden können.

Sponsoring ermöglicht vorzeitige Beschaffung

Stand

Der Befehl ist seit zwei Jahren in allen Inf

Schulen eingeführt. Die Reaktionen sind mehrheitlich positiv und die Kritik konstruktiv. Nebst den Schulen haben mittlerweile viele deutschsprachige Divisionen den BUL für ihre Verbandsausbildung übernommen. Verschiedene Verbände haben, um eine vorzeitige Abgabe an ihre Offiziere zu ermöglichen, zu unkonventionellen Mitteln gegriffen und sich den BUL mit Hilfe von Sponsoring vervielfältigt.

Ende 1994 wurde die Erstausgabe des BUL (1992) innert weniger Wochen überarbeitet, die Reaktionen und Anregungen aus der Vernehmlassung und die am IAZ gemachten Erfahrungen verarbeitet. Ein 168 Seiten umfassender Vorabdruck bildet nun den Behelf für Übungsleiter 95, wobei man sich fragen kann, weshalb es sich um einen Behelf und nicht um ein Reglement handelt. Gemäss Verteiler sollten alle Offiziere der Infanterie den BUL erhalten.

Die rasche Abgabe des Behelfs ist ein Beitrag zur Stärkung der Miliz, die in der Armee 95 noch vermehrt auf solche Ausbildungsinstrumente angewiesen ist.

Vison / Weiterentwicklung

Der umfangreiche BUL hat verschiedenste Adressaten. So richten sich die A-Standardverhalten an alle Truppengattungen, während sich die B- bis E-Standardverhalten an besondere Züge der Infanterie richten. Ein Pz Zfhr benötigt die Standardverhalten der Tf- oder Fk-Gruppe nicht. So wäre es wohl nicht nur aus finanziellen Gründen (Vervielfältigungskosten) sinnvoll, den BUL in ein Grundlagenreglement für alle Truppen, beinhaltend den Allgemeinen Teil sowie die Standardverhalten für alle Truppen und in truppengattungsspezifische Einzelbände für die jeweiligen Adressaten aufzuteilen und entsprechend abzugeben. Die positiven Stellungnahmen aller Bundesämter im Vernehmlassungsverfahren und der vorliegende Vorabdruck des BUL könnten nun wohl mit entsprechendem Verteiler und Verbindlicherklärung für alle Truppen genutzt werden, um für die Verbandsausbildung eine einheitliche Doktrin auf Stufe Armee zu schaffen.

Video

Um den Einstieg in die Methodik des BUL zu erleichtern, hat das IAZ mit einer OS-Klasse zusammen ein Video erstellt. Das Video zeigt aufgrund des Standardverhaltens Bilder eines Brückenkopfes die Vorgehensweise des Durchsprechens, Durchgehens und Durchrennens bei der Ausbildung und die Überprüfung des Trainings durch den vorgesetzten Chef. Das Video ist zurzeit nur intern im Gebrauch, soll jedoch später durch den Armeefilmdienst professionell überarbeitet werden und dann auch für Schulen und Truppen zur Verfügung stehen. ■

A7 Zug: Bewachung (Beispiel Standardverhalten für alle Trp)

Lage

Feind

Erhöhte Spannungen mit Anschlägen auf wichtige Objekte.

Unser Zug

Im Bereitschaftsraum.

Auftrag

Bewacht das Objekt in A-Dorf während x Stunden.

Mechanik

1 Rascher Bezug des Dispositivs

- gesicherter Halt ums Objekt
- den «Kernteil» halten
- den Rest überwachen

2 Ausweiten des Dispositivs

- Innere Si Zone: Wache, Sperre
- Äussere Si Zone: Aufkl, Beob Po, Verkehrskontrolle

3 Ausbau des Dispositivs

- Härten
- Einexerzieren der Reserveaktionen

4 Umgliedern des Dispositivs

- Übergang von örtlicher zu zeitlicher Verantwortung (je nach Entschluss)

Befehlsgebung

1 Zug

- Ziel
- Weg ins Ziel
- Verhalten im Ziel:

Gruppe A

- Stellungsraum
- Sicherungsraum: von 0800-1300

Gruppe B

- Stellungsraum
- Sicherungsraum: von 1200-0500

Gruppe C, D usw

Hinweise und Besonderheiten

Grundsätze

- Der Zug ist die Bewachungseinheit;
- Die Schildwachen sind zu schützen und zu tarnen (Sandsackverstärkungen);
- Wichtige Teile (Kernteil) sind zu bewachen, der Rest zu überwachen;
- Nur ein einziger Zugang;
- Massive Hindernisse gegen Fahrzeuge anlegen;
- Tag/Nachtorganisation vorsehen (nur wenig ändern);
- Alarmglocken, Spiegelsysteme, Lampen einrichten.

Kadervorbereitung

- Elemente der Sicherung
- Prinziplösung
- Innere und äussere Sicherheitszone
- Verkehrskontrolle, Verkehrsleitmassnahmen
- Zugangskontrolle
- Örtliche/zeitliche Ablösung
- Reserveeinsätze (innere und äussere Sicherheitszone)
- Mechanik des Bezugs und Ausbaus des Dispositivs
- usw

Reglements hinweise

- | | |
|-------------|--|
| 51.2 | «Dienstreglement» (DR 95)
Kapitel 7 |
| 51.19 | «Grundschulung» (GS 95)
Ziffer 251-256 |
| 51.20 | «Taktische Führung» (TF 95)
Kapitel 834 |
| Lehrschrift | «Wachtdienst» |

Das Militär und die öffentlichen Verkehrsmittel

Das öffentliche Verkehrsnetz der Schweiz (Bahnen, Schiffe, Busse, Seilbahnen) ist bestmöglichst aufeinander abgestimmt.

Das gute Fahrplanangebot und die entsprechenden Anschlüsse sollen den Angehörigen der Armee den Schritt vom Auto zum öffentlichen Verkehrsmittel erleichtern. Einer der Hauptgründe für die Einführung des Billetes für Urlaubsreisen zu 5 Franken war in erster Linie die Absicht, die Zahl der durch die Angehörigen der Armee verursachten Strassenverkehrsunfälle zu vermindern. Jeder Unfall ist ein Unfall zuviel!

Durch die vermehrte Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel durch die Angehörigen der Armee werden gleichzeitig die dauernden Parkplatzschwierigkeiten mit den Standortgemeinden der Truppen vermindert. Zudem kann das persönliche Umweltbewusstsein jedes einzelnen angesprochen und gefördert werden. Denn zu guter Letzt ist jeder Angehörige der Armee auch Privatperson und Stimmbürger.

Um den Kontakt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erleichtern, wurde eine Dokumentation geschaffen. Sie soll vor allem als Nachschlagewerk während der Dienstleistungen dienen. (Stand 1.1.1995)

Herausgeber:

Schweizerische Bundesbahnen
Direktion Personenverkehr, Militärverkehr
Mittelstrasse 43, 3030 Bern